

„Lieber Gott, lass mich nicht sterben!“

Die kleine Soja (3) betet für ein Weihnachtswunder

„Bitte, bitte mach, dass ich nicht sterben muss.“ Das ist der herzzerreißende Weihnachtswunsch der kleinen Soja Stepanova aus der sibirischen Stadt Omsk. Jeden Tag betet sie um ihr Leben, denn das todkranke Mädchen weiß: Wenn sie nicht in den nächsten Monaten Hilfe bekommt, wird sie ihren vierten Geburtstag nicht mehr erleben. Wir können ihr helfen.

Seit ihrer Geburt leidet Soja unter einem lebensbedrohenden Herzfehler. Und mit ihr leiden ihre Eltern Tatjana (28) und Alexei (28). Mutter Tatjana musste ihre Arbeit als Verkäuferin aufgeben. Vater Alexei, ein Straßenbau-Ingenieur, bringt die Familie als Vorarbeiter in einer Fabrik über die Runden. Es sind einfache, anständige Leute, denen zu ihrem Glück nur eines fehlt: die lebensrettende Herz-Operation für Soja. Russische Ärzte haben alles

getan, was in ihrer Macht stand, doch nun fehlen ihnen die Mittel.

Alle wollen mithelfen

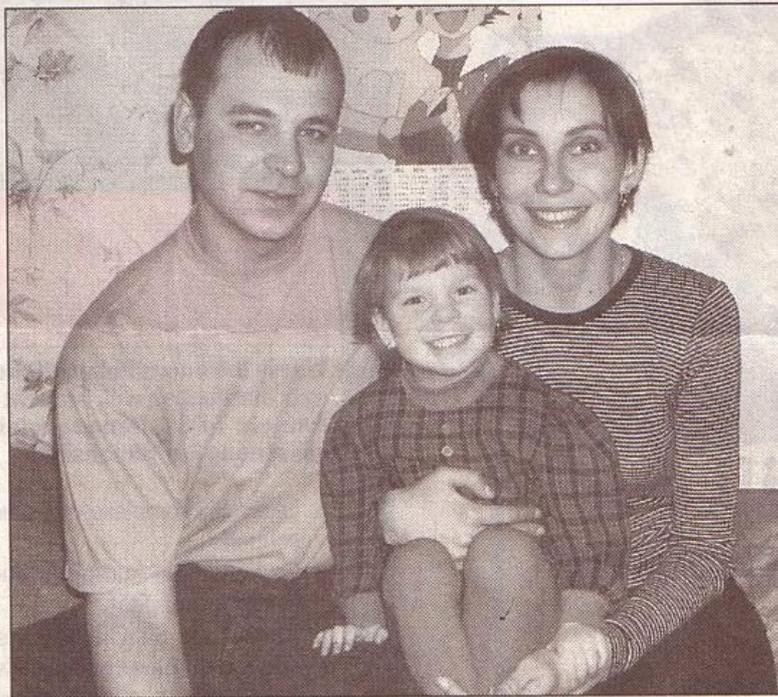
„Die lebenserhaltende Operation kann nicht länger aufgeschoben werden. Sie ist bei uns auch kein Risiko“, sagt der deutsche Spezialist für Kinderherzchirurgie Professor Markus Heinemann.

Dass die Lebensrettungsaktion jetzt anlief, hat Soja dem besten Freund ihres Papas zu verdanken, Wladislaw Grabowski. Er hat vor zehn Jahren in Deutschland eine neue Heimat gefunden. Jetzt bittet er um Hilfe: „Ich kann doch nicht zuschauen, wie mein bester Freund seine Tochter verliert.“ Er wandte sich an die Deutsche Lebensbrücke, deren Präsident Eduard Prinz von Anhalt ist. Seit Jahren kümmert sich die Münchner Hilfs-



Die kleine Soja vor einem Schaufenster in Omsk. Ihr allergrößter Wunsch: „Ich will noch ganz oft mit Mama und Papa Weihnachten feiern.“

organisation um notleidende Menschen in Russland.



Liebevoll halten die Eltern Alexei und Tatjana ihre Tochter Soja im Arm. Sie hoffen auf das Wunder.

Das Wunder liegt in unserer Hand

Petra Windisch (Lebensbrücke) besuchte Soja: „Für die Operation sind teure Apparate nötig. Die gibt es nur bei uns. Rund 50 000 Mark kosten Transport, Krankenhausaufenthalt und Medikamente. Die deutschen Ärzte operieren ohne Honorar.“ Doch 50 000 Mark haben weder Sojas Eltern noch Grabowski. Ihre letzte Hoffnung und ihr allergrößter Weihnachtswunsch: „Dass genug Menschen ein paar Mark geben, damit Soja gerettet werden kann.“

Wir können dieses Weihnachtswunder wahr machen und Soja eine Zukunft schenken. Jetzt. Die Deutsche Lebensbrücke hat dafür ein Spendenkonto eingerichtet bei der Dresdner Bank, BLZ 700 800 00, Konto-Nummer 300040000, Kennwort: „Wobl-Leser helfen Soja“